



Wenn der Chef in Rente geht

Bei Hartmut und Gundolf Tertel ist die Unternehmensnachfolge erfolgreich gelungen, Seite 4

„Wenn diese Bank nicht da wäre, sie müsste erfunden werden“
Seite 3

Ein Ort für alle Menschen
Seite 6

Gut aufgestellt in Sachen Sicherheit
Seite 7

Geldanlagen und Lebenswerte erfolgreich optimieren.
Seite 7

Liebe Leserin,
lieber Leser,



von Martin Luther stammt die schöne Aussage:
„Gott sorgt, wir aber sollen arbeiten“.

Das Gott für uns sorgt und uns bewahrt, das durften wir als SKB im Jahr 2010 reichlich erfahren. Von seiner Fürsorge und unserem Arbeiten haben wir unseren Mitgliedern im Rahmen der Generalversammlung berichten dürfen.

Gottes Fürsorge durfte auch Familie Weber erfahren. Ihr Sohn Ole ist gesund auf die Welt gekommen und entdeckt munter seine kleine Welt.

Die Früchte der Arbeit einer Generation auf die nächste zu übertragen, ist eine der wesentlichen Herausforderungen unserer Zeit. Vor allem dann, wenn Nachhaltigkeit und Beständigkeit dem Profitdenken und dem schnellen – häufig einmaligem – Erfolg geopfert werden.

Das Luther Zitat beschreibt aber das Arbeitsleben von Heinz Elgert, der in diesem 50 Jahre Mitglied Ihrer/ unserer Bank ist.

Mit diesen Gedanken wollen wir Sie einladen, die zweite Ausgabe unserer noch neuen Kundenzeitschrift „SKB aktuell“ zu lesen.

Über Ihre Anregungen und Ideen für weitere Ausgaben, aber auch für kritische Worte, sind wir Ihnen dankbar.

Ihr

Volkmar Birx

Ole macht gute Fortschritte

Der Name ist Programm. Ole heißt der Sohn von SKB-Mitarbeiterin Maren Weber. Der Vorname, den sie und ihr Mann ihrem am 15. März geborenen Sprössling gegeben haben, ist die skandinavische Nebenform von Olaf und steht für die niederdeutsche Form von „der Alte“ im Sinne von „der Erstgeborene“. Und der erstgeborene Wonneproppen im Hause Weber macht gute Fortschritte. Ein erstes bewusstes strahlendes, wenn auch noch zahnloses Lächeln hat Ole seinen Eltern bereits geschenkt. Zu deren Freude werden nun auch Oles Schlafabschnitte immer länger. Der Traum von ungestörter Nachtruhe rückt für Maren Weber wieder in den Bereich einer realen Möglichkeit. Die körperliche und geistige Entwicklung von Ole schreitet voran. Dazu wünschen Vorstand und das ganze SKB-Team ihrer Kollegin weiterhin alles, alles Gute und Gottes reichen Segen. ■



Zum Richter ernannt

Auf Vorschlag der Steuerberaterkammer ist Horst-Dieter Witte am 21. Februar diesen Jahres zum ehrenamtlichen Richter beim Landgericht Düsseldorf ernannt worden. Die Ernennung erfolgte durch die Präsidentin des Oberlandesgerichts Düsseldorf. Zusammen mit anderen ehrenamtlichen Richtern und den Berufsrichtern ist Horst-Dieter Witte nun beim Landgericht für die Urteilsfindung verantwortlich. Horst-Dieter Witte ist seit 1983 Aufsichtsratsmitglied bei der SKB, seit 2004 dessen stellvertretender Vorsitzende und arbeitet dort verantwortlich im Prüfungsausschuss mit. Seine Ernennungsurkunde für die fünfjährige Amtszeit hat Horst-Dieter Witte bereits erhalten. ■

50-jähriges Jubiläum

Ehre, wem Ehre gebührt. Auf 50-jährige Mitgliedschaft bei der SKB kann in diesem Jahr das ehemalige Vorstandsmitglied Heinz Elgert zurückblicken. Im Rahmen der Generalversammlung wurde er vom Aufsichtsratsvorsitzenden Manfred Schneider und Vorstandssprecher Volkmar Birx unter dem Beifall der Anwesenden zum Dank für langjährige treue Mitgliedschaft mit Blumen und einem Präsent bedacht. Heinz Elgert trat im Jahre 1960 als Mitarbeiter in die Dienste der SKB ein. 1977 wurde ihm Prokura erteilt. Im Jahre 1979 wurde er zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden ernannt. 1994 beendete er sein aktives Berufsleben mit dem Eintritt in den Vorruhestand. ■



IMPRESSUM

Nr. 2/2011

Kundenmagazin der Spar- und Kreditbank Witten eG

Goltenkamp 9, 58452 Witten
Telefon 0 23 02/9 30 30-0, Telefax -34
info@skbwitten.de, www.skbwitten.de

Herausgeber: Spar- und Kreditbank Witten eG
Design: jungpartner.de

Redaktion: Martin Bernhardt, Volkmar Birx,
Peter Leimbach

Bilder: Peter Leimbach, Matthias Sandmann
(Titel), SKB-Archiv

Druck: Domröse-Druck, Hagen
©2011 SKB-Witten

„Wenn diese Bank nicht da wäre, sie müsste erfunden werden“



In Witten tagende Generalversammlung blickt auf erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück. Erstmals wurde die 90-Millionen-Marke bei der Bilanzsumme überschritten.

Die SKB kann trotz der anhaltenden Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurückblicken. Das war Tenor in den Berichten, die Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Schneider sowie Vorstandssprecher Volkmar Birx und sein Vorstandskollege Martin Bernhardt am Samstag, 7. Mai, vor der im Gemeindezentrum der Freien evangelischen Gemeinde Witten tagenden Generalversammlung vortrugen. Deutlich unterstrichen sie, warum die Spar- und Kreditbank des Bundes Freier evangelischer Gemeinden mit einem erfolgreichen Geschäftsverlauf glänzt: Mitglieder-nähe statt Anonymität, Christliches Denken und Handeln statt globaler Renditejagd. „Wenn diese Bank nicht da wäre, sie müsste erfunden werden“, brachte es Aufsichtsratsvorsitzender Manfred Schneider auf den Punkt.

„Schön, dass Sie heute da sind und ihre Prioritäten für die SKB gesetzt haben“, meinte Manfred Schneider in seiner Begrüßung. Belohnt wurden die Anwesenden neben den durchweg positiven Ausführungen von Vorstand und Aufsichtsrat zum Geschäftsjahr 2010 mit einem eindrucksvollen Vortrag von Dieter Happel, Leiter der FeG Auslands- und Katastrophenhilfe, über die Arbeit seiner Organisation sowie stimmungsvoller musikalischer Begleitung, gekonnt vorgetragen durch Sandra Bernhardt am Flügel.

Vertrauen der Mitglieder gerechtfertigt

„Die kleine SKB-Mikrowelt hat sich in dem Kosmos, in dem wir uns bewegen, gut behauptet“, fasste Vorstandssprecher Birx das Geschäftsergebnis zusammen. Erstmals hat dabei die SKB die 90-Millionen-

Marke bei der Bilanzsumme überschritten. Sie liegt jetzt bei 91,2 (Vorjahr 85,5) Millionen Euro, im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 6,6 Prozent. Die Kundengelder nahmen ebenfalls überdurchschnittlich um 6,8 Prozent auf 73,5 (68,5) Millionen Euro zu, berichtete Martin Bernhardt. Das Gesamtanlagevolumen stieg um 4,4 Prozent auf 82,5 (76,6) Millionen Euro. Das Kreditgeschäft bewegte sich nahezu auf Vorjahresniveau, sagte Volkmar Birx weiter. Die Kundenforderungen beliefen sich auf 56,4 (56,8) Millionen Euro. 11,8 (10,1) Millionen Euro wurden neu von der SKB herausgegeben. Der Löwenanteil der Darlehen fließt an Gemeindeprojekte im Geschäftsgebiet der SKB. Zufrieden zeigte sich Volkmar Birx auch mit Blick auf die Ertragszahlen. Sein Dank galt insbesondere den Beschäftigten. „Ich bin stolz auf die Mannschaft“, spendete Volkmar Birx auch im Namen seines Vorstandskollegen Martin Bernhardt höchstes Lob.

Sechs Prozent Dividende

Manfred Schneider und Jürgen Oberdörfer wurden erneut für eine neue Amtsperiode in den Aufsichtsrat gewählt. Vorstand und Aufsichtsrat wurde ebenso einstimmig Entlastung erteilt. Der erwirtschaftete Jahresüberschuss von 422.000 Euro ermöglicht die Stärkung des Eigenkapitals der Bank. Zudem werden die 2.133 Mitglieder – darunter 54 Neumitglieder – am Gewinn mit einer sechsprozentigen Dividende beteiligt.

Bitte informieren Sie mich über

Geldanlagen Girokonto Gewinnsparen

Meine Adresse

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

Telefax

E-Mail

Damit wir Ihnen ein Infopaket erstellen können, senden Sie uns bitte diesen Coupon ausgefüllt zurück.

Bitte senden Sie mir auch in Zukunft den SKB-Newsletter zu.





Gestatten: Tertel. Hartmut (links) und Gundolf Tertel (rechts) haben geschafft, was nicht allen Unternehmerfamilien gelingt – den reibungslosen Übergang.

Wenn der Chef in Rente geht

Bei Hartmut und Gundolf Tertel ist die Unternehmensnachfolge erfolgreich gelungen



„Unterschwellig war mir nach der Schule schon klar: Du machst das.“

Gundolf Tertel

Und damit auch die Verantwortung für 35 Beschäftigte, die Kabel, Steckverbindungen und Gummiformteile für den Elektrohandel und die Industrie fertigen. Hartmut Tertel hat es damit geschafft, das Thema Unternehmensnachfolge rechtzeitig und strategisch richtig anzugehen. Und das nicht erst dann, wenn der Rückzug aus dem Berufsleben bereits absehbar ist. „Bei uns hat letztlich alles gepasst“, blickt Hartmut Tertel dankbar zurück.

Unter dem Motto „Nach mir die Sintflut!“ – das kam im Familienbetrieb der Kalthoff GmbH nicht in Frage. „Die Nachfolge ist eine komplexe Entscheidungssituation im Leben eines Unternehmers und des potentiellen Nachfolgers, das muss gründlich geplant, vorbereitet und durchgeführt werden“, weiß Gundolf Tertel. Eine Aufgabe, vor der nach Berechnungen des Instituts für Mittelstandsforschung jährlich Zehntausende kleine und mittlere Unternehmen stehen. Und die Zahl steigt stetig. Der Hauptgrund: Die Generation der Unternehmensgründer nach 1945 tritt ab und steht zunehmend vor der Herausforderung, aus Altersgründen ihren Betrieb in jüngere Hände zu übergeben. Insgesamt ist in den alten Bundesländern rund jeder vierte selbstständige Unternehmer oder Freiberufler bereits jetzt älter als 55 Jahre.

Wer einen Betrieb neu übernimmt, sollte bestens vorbereitet sein. Denn: Bei der Regelung der Nachfolge müssen unterschiedliche Aspekte wie familiäre Interessen, aber auch die passenden Qualifikationen des Nachfolgers berücksichtigt werden. Ebenfalls im Fokus einer Betriebsübernahme: betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte sowie steuer- und gesellschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten. Schließlich kann eine unzureichende Nachfolgeregelung nicht nur die Existenz des Unternehmens bedrohen, sondern auch die finanzielle Absicherung des bisherigen Inhabers. Die Frage der Nachfolge sollte daher auch aus dem Blickwinkel des Senior-Chefs schon früh geregelt werden. Die Gefahren einer Übergabe stecken oft im Detail, die Folgen falscher Planung sind gravierend.



Darüber hinaus darf der menschliche Aspekt eines Chefwechsels nicht vergessen werden: Wie kommt der Nachfolger mit den Mitarbeitern, den Kunden und dem bisherigen Unternehmensinhaber zurecht? Fragen, die rechtzeitig einer gründlichen Beantwortung bedürfen. Und bei der Familie Tertel mussten zudem auch die Interessen der beiden Töchter berücksichtigt werden. „Die wollten wir natürlich nicht durch die Übergabe des Betriebs an ihren Bruder benachteiligen“, verdeutlicht Hartmut Tertel.

„Bei uns hat letztlich alles gepasst“, erläutert Gundolf Tertel. „Meine Eltern haben mich nie gedrängt, aber unterschwellig war mir nach der Schule schon klar: Du machst das.“ Entsprechend orientierte er sich bei seinem beruflichen Werdegang, um die fachlichen Voraussetzungen zur Führung eines Unternehmens zu erfüllen. Zunächst die Praxis mit der Ausbildung zum Werkzeugmacher. Anschließend die Theorie mit dem Studium im Maschinenbau. 1996 trat er als Assistent der Geschäftsleitung ins Familienunternehmen ein. Erst zehn Jahre später kaufte er sich mit einem geringen Anteil in die GmbH ein und stieg zum Chef auf. Sein Vater verließ die Kommandobrücke. Und dies mit dem beruhigenden Gefühl, auch mit Hilfe der SKB ein gut bestelltes Haus zu hinterlassen.

„Wer soll eines Tages mein unternehmerisches Lebenswerk fortführen, wenn ich mich zur Ruhe setzen möchte?“ Es gibt nicht wenige Firmenchefs, die sich vor einer Antwort auf diese Frage drücken und auf Zeit spielen. Ganz anders verhielt sich Hartmut Tertel. Das 69-jährige Mitglied der SKB besprach diese Frage mit seinem Kundenberater in der SKB. Zu dieser Zeit startete die Bank in Zusammenarbeit mit ihrer Zentralbank, der WGZ BANK in Düsseldorf, mit einem neuen Beratungskonzept. Dieses umfasst im Rahmen einer strategischen Vermögensplanung unter anderem auch Dienstleistungen für Unternehmen und Unternehmer in Fragen der Unternehmensnachfolge. Hartmut Tertel hat bereits vor fünf Jahren die Geschäftsführung der Kalthoff GmbH in Schalksmühle bei Hagen an seinen Sohn Gundolf abgegeben.

Unternehmensnachfolge

➤ Fragen dazu? Mehr erfahren Sie unter www.skbwitten.de/firmenkunden.html

Ein Ort für alle Menschen



„Es ist unser Ziel, Menschen aus ihrer Entfremdung von Gott heraus zu führen und sie in eine gelebte Beziehung zu Jesus Christus hinein zu begleiten.“ So lautet das Motto der FeG Bremerhaven. Erklärtes Anliegen ist es, „wo immer wir vor Ort sein können, mit unseren Möglichkeiten für die Menschen in unserer Umgebung da zu sein“, verdeutlicht Pastor Klaus Otto. Dabei stützt sich die im Januar 1995 gegründete Gemeinde heute

auf ihr an der Hafenstraße 55 im Bremerhavener Ortsteil Lehe befindliches Gemeindezentrum. Ein Haus mit reicher Geschichte, das in jüngster Vergangenheit für die wachsenden Aktivitäten der Gemeinde baulich angepasst wurde. Erbaut wurde das Haus 1912/13 unter dem Namen der Diva der Stummfilmära als „Asta Nielsen Theater“. Bei seiner Eröffnung waren 800 Sitzplätze vorhanden. Damit war das „Asta Nielsen Theater“ vermutlich das größte Haus am Platz. Mit seiner Bühne, dem Orchestergraben und Künstlergarderoben waren sowohl Filmvorführungen, als auch Theater-/Variétéveranstaltungen fester Bestandteil des ursprünglichen Programms.

Im Jahre 2000 kaufte die FeG, die bis dahin in einem ehemaligen AWO-Schulungszentrum am Geestheller Damm 2 in Bremerhaven beheimatet war, das Gebäude, das seit 1969 noch als Supermarkt genutzt wurde. Von Februar 2001 an war man 2,5 Jahre mit dem Umbau beschäftigt. Das historische Gebäude wurde seither in unermüdlicher Eigenleistung von Grund auf modernisiert und zu einer zeitgemäßen Einrichtung umstrukturiert, die den Erfordernissen moderner Gottesdienstgestaltung und ansprechender Gemeindegemeinschaft entspricht, wobei eine behindertengerechte Ausstattung eine besondere Rolle spielt.

Durch das Öffnen aller Fenster, den Wiedereinbau einer Bühne und die Bestuhlung mit historischem Theatergestühl steht nun im 1. OG des Gebäudes ein Saal für Theateraufführungen, Konzerte und Gottesdienste zur Verfügung. Er bietet 211 Sitzplätze mit moderner

Bühnentechnik und ist auch über einen Fahrstuhl zu erreichen. Seit 2002 veranstaltet die Gemeinde dort jeden Sonntag den gästeeorientierten Gottesdienst „Sonntagmorgen-live“ mit eigenem Kinderprogramm „KinderLand“. Mindestens zweimal im Jahr verwandelt sich der Saal und das Bistro in ein waschechtes Konzerthaus, dann nämlich, wenn Sängerinnen und Sänger des Bremerhavener Stadttheaters im historischen Saal zu einem Benefizkonzert für die Gemeinde Opern- und Operettenarien erklingen lassen. Im 14-tägigen Wechsel mit den Gesprächskreisen (Hauskreisen) gibt es in der Woche den Gemeindegottesdienst mit regelmäßiger Abendmahlfeier. Verschiedenste Aktivitäten für Männer und Frauen, Theatervorführungen, eine Kleiderkammer für Bedürftige uvm. finden seit der „Indienststellung“ des Hauses nun im Gemeindezentrum statt. Im Erdgeschoss, dem ehemaligen Parkett des Theaters, hat die Gemeinde einen Bistrobetrieb mit etwa 130 Sitzplätzen integriert, in dem anschließend an die jeweiligen Veranstaltungen die Möglichkeit zum gemeinsamen Essen, dem „KlönSnack“ angeboten wird. Ebenfalls im EG befindet sich das „Café Rettungsring“, das hat immer samstags geöffnet hat. Die Besucher sind jeden Alters und aus allen Schichten der Gesellschaft. „Es ist eine offene Tür in die Gemeinde, die weiter und weiter wird“, stellt Pastor Klaus Otto abschließend fest. Eine Chance, um Menschen aus ihrer Entfremdung von Gott heraus zu führen und sie in eine gelebte Beziehung zu Jesus Christus hinein zu begleiten.

Gewinnsparen ist gut angelaufen

Gewinnsparen, die einzigartige Kombination von Gewinnen – Sparen – Helfen ist seit dem Start im Frühjahr bei der SKB gut angelaufen. Zahlreiche Mitglieder sicherten sich bereits eins oder mehrere Lose für die Ziehung der monatlichen Gewinner. Und das geht ganz einfach: Von jedem Los in Höhe von fünf Euro werden vier Euro gespart, ein Euro ist der Spieleinsatz für die Lotterie. Da warten Monat für Monat viele attraktive Geld- und Sachpreise auf die Gewinner. Zudem nehmen sie automatisch an regelmäßigen Sonderverlosungen teil – und das ohne zusätzlichen Losbetrag.

Doch nicht nur Gewinnsparer profitieren von ihrem Einsatz: Sie setzen nicht in erster Linie auf Gewinne aus einem Spiel, sondern auch auf finanzielle Vorsorge. Außerdem zeigen sie soziales Engagement! Denn 25 Prozent des Einsatzes fließen ausgewählten gemeinnützigen Projekten und Institutionen zu. Pro Jahr sind das beim Gewinnsparsverein der Volksbanken und Raiffeisenbanken 20 Millionen Euro, die wohltätigen Zwecken zugeführt werden können. Dies ist gerade in der heutigen Zeit, in der sich der Staat immer mehr zurückzieht, für viele soziale Projekte eine maßgebliche finanzielle Grundlage. Doch nicht nur für die: Mit den von

der SKB eingebrachten Losen werden gemeinnützige Einrichtungen und Projekte im Bund Freier evangelischer Gemeinden in Deutschland gefördert. So wird das Helfen wieder zu einem Gewinn. Sie wollen beim Gewinnsparen mitmachen? Mehr Infos bei unseren Mitarbeitern oder unter www.skbwitten.de.

Gewinnsparen

➤ Mehr über Gewinnsparen bei der SKB erfahren Sie unter www.skbwitten.de/gewinnsparen.html



Geldanlagen und Lebenswerte erfolgreich optimieren

Ralf Alsdorf steht dazu mit Rat und Tat an Ihrer Seite

Wissenschaftler definieren den Begriff „Vermögen“ als die Gesamtheit aller Güter und Ansprüche auf Güter, die sich im Eigentum eines Menschen oder einer Körperschaft befinden. Doch Vermögen (z.B. Bargeld, Immobilien, Aktien) bedeutet mehr als den reinen Besitz von Gütern. Vermögen, das umfasst auch Sicherung des Lebensstandards, Vorsorge für die Zukunft und Erhalt und Entfaltung von Lebenswerten schlechthin.

Damit all diese Ziele erreicht werden, ist eine kompetente und nachhaltige Vermögensverwaltung vonnöten. Bei der SKB steht in diesem Fall Ralf Alsdorf, Mitarbeiter des Private Banking der W&GZ BANK, allen interessierten Kunden als Ansprechpartner zur Seite. Er betreut seit 2008 vermögende Privatkunden in unserem Haus und bringt eine mehr als 25-jährige erfolgreiche Tätigkeit mit. Dabei steht für Ralf Alsdorf die Analyse des Kundenbedürfnisses, der nachhaltige Wertzuwachs und eine langfristige Zufriedenheit an erster Stelle. Persönliche Vermögensziele können mit Ralf Alsdorf individuell und vertrauensvoll geplant und ausgewählt werden. Gerade vor dem Hintergrund einer optimierten Struktur ist diese Wahlmöglichkeit vielen Kunden der SKB wichtig. Selbstverständlich können Investitionen nach ethischen und nachhaltigen Gesichtspunkten berücksichtigt werden. Übrigens machen Bankgeschäfte hier doppelt Sinn: Aus SKB-Mitteln werden Kredite zur Finanzierung von Gemeindebauten gewährt. Für Termine, auch vor Ort, steht Ralf Alsdorf gerne zur Verfügung.

Geldanlage

Mehr über Geldanlagen bei der SKB erfahren Sie unter www.skbwitten.de/Privatkunden/anlegen.html



Gut aufgestellt in Sachen Sicherheit

SKB legt höchsten Wert auf die Sicherheit ihrer Kartenzahlungsverfahren und hat eine Vielzahl von Vorkehrungen getroffen, um ihre Mitglieder und Kunden vor Betrügern zu schützen.

Angesichts der in jüngster Zeit vermehrt auftretenden Betrugsversuche an Geldautomaten geht die SKB in die Offensive. „Die Sicherheit unserer Mitglieder und Kunden steht an erster Stelle“, betont Vorstandssprecher Volkmar Birx. Aktuell warnen die Polizeibehörden in mehreren Bundesländern vor so genanntem „Cash-Trapping“ am Geldautomaten. Dabei bringen die Täter eine Attrappe über der Geldausgabe an und verhindern den Zugriff auf das Geld.

Ein weiterer krimineller Weg des Datenklau am Geldautomaten ist das so genannte „Skimming“. Mit einem Aufsatz auf die elektronische Einlasskontrolle und einer Miniaturkamera über dem Tastenfeld des Geldautomaten werden dabei die Daten der Kundenkarten systematisch ausgespäht. „Da man in Deutschland mit gefälschten Karten kein Geld am Automaten bekommt, werden die Kopien schließlich im Ausland an weniger gut gesicherten Automaten eingesetzt“, erläutert Bankvorstand Martin Bernhardt. Damit ihre

Mitglieder und Kunden keinen Schaden erleiden, hat die SKB eine Vielzahl von Vorkehrungen getroffen. Unter anderem sind die Bankkarten der SKB mit einem Chip ausgestattet, der die höchsten Sicherheitsanforderungen erfüllt.

Die SKB ist davon überzeugt, dass sich das Risiko durch die Einhaltung von einfachen Regeln auch in Zukunft auf ein Mindestmaß reduzieren lässt. „Schauen Sie sich den Automaten ganz genau an“, rät Volkmar Birx seinen Kunden. „Sorgen Sie beim Eintippen der Geheimzahl mit der anderen Hand stets für einen Sichtschutz“, erklärt der Bankvorstand weiter. Sollte dem Kunden erst nach dem Geldabheben der Verdacht kommen, dass etwas nicht in Ordnung ist, so könne er seine Karte unter der Telefonnummer 116 116 sofort sperren lassen. Der entstandene Schaden wird erstattet.

Sicherheit

Mehr zum Thema Sicherheit bei der SKB erfahren Sie unter www.skbwitten.de/Privatkunden/girokonten_und_karten.html

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Ich habe diese Ausgabe des SKB-Newsletter gelesen und möchte ihn weiterhin beziehen.

er gefällt mir er gefällt mir nicht

Ich interessiere mich für das Gewinnsparen.

Bitte informieren Sie mich weiter.

Meine Adresse

Name, Vorname

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



„Wenn Sie Nachfolger brauchen ...



Diese Ausgabe von
„SKB aktuell“ finden Sie
ebenso wie diese Anzeige
für Ihren Gemeindebrief
unter www.skbwitten.de
zum Download.

... Mit der für Sie passenden Finanzierung schaffen wir eine gute Basis für Ihren Neu- oder Umbau oder Ihren Immobilienkauf. Gerne informiere ich Sie persönlich: 0 23 02/930 300.“

Volkmar Birx ist Kundenbetreuer für Kreditgeschäfte.

Übrigens bauen Bankgeschäfte hier doppelt an der Zukunft: Aus SKB-Mitteln werden Kredite zur Gemeindehausfinanzierung gewährt.
Spar- und Kreditbank Witten eG | info@skbwitten.de | www.skbwitten.de



Die Bank, die hilft